

# Dresdner Nachrichten.

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

№ 13.

Mittwoch den 13. Januar

1858.

Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pt

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 13. Januar.

Se. M. der König hat genehmigt, daß das Ehrenmitglied des K. Hoftheaters, C. Devrient, das Ritterkreuz zweiter Abtheilung des Sachsen-Weimarschen Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehme und trage.

— Aus Florenz vom 11. Jan. Nachm. 2 Uhr ist folgendes Telegramm hier eingegangen: „Die Frau Erbgroßherzogin nebst Tochter befinden sich wohl. Die heilige Taufhandlung ist eben vollzogen worden.“ (Dr. J.)

— Se. Exc. der Herr Staatsminister Frhr. v. Beust traf am 10. Jan. aus Dresden in Berlin ein, reiste aber noch am Abend zurück, nachdem er einen Besuch im auswärtigen Amt gemacht hatte.

— Am 9. Jan. standen vor dem hiesigen öffentlichen Gericht der Cigarrenarbeiter J. K. G. Glöckner aus Pesterwitz, und der „Bildhauer“ J. D. M. Galle von hier, bez. 33 und 29 Jahr alt und unverheirathet. Der Erstere war bereits im Jahre 1849 wegen Eigenthumsvergehen zu 3 Jahren Zuchthaus, im Jahre 1854 zu 6 Monaten und im Jahre 1855 zu 2 Jahren Arbeitshaus, der Letztere im Jahre 1855 wegen versuchter Falschmünzerei zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, und Beide hatten in Zwickau mit einander Bekanntschaft gemacht. Diese wurde erneuert, als Gl. im Sept. v. J. von dort zurückkehrte, nachdem G. schon vor Ostern seine Strafe verbüßt hatte. Beide hatten sich nach vorgängiger Verabredung am Abende des 30. Oct. gemeinschaftlich nach Pottschappel verfügt, woselbst Gl. schon Sonntags vorher von dem Gastwirth Hrn. Rolle sich dessen Einspänner für den Tag des Reformationsfestes unter der Vorpiegelung ausgebeten hatte, er sei „der Fleischer Claus“ aus Neukoschütz und an Hrn. Rolle von dem in dortiger Gegend wohl angesehenen Gutsbesitzer Klügel empfohlen; er wolle sein blindes Kind, das in Kreischa bereits seit 12 Wochen in Cur sei, aber sich auf dem Wege der Besserung befinde, von dort wieder abholen, wie er auch später dem dasigen Hausknecht sagt. Am besagten Abend nun kommt G. zuvörderst allein und vor Gl. in die Gaststube und läßt sich aufsitzen. Nachdem Letzterer eingetroffen und mit Hrn. Rolle verhandelt, auch einen Thaler Miethgeld bezahlt hat, bemerkt er, wie zufällig den G., sie reden sich „Sie“ an, G. stellt sich au-

ßerst erstaunt und erfreut über das zufällige Zusammentreffen mit „Herrn Claus“ ic. Auf Einladung des Einen gehen sie Beide mit einander fort und bleiben über Nacht bei Gl.'s in Pesterwitz wohnender Mutter. Am andern Morgen 5 Uhr holt der Letztere das Geschirr ab, läßt sich auch, „damit die Betten des Kindes nicht schmutzig würden“, vom Hausknecht eine Schütte Stroh in den Wagen legen, der indeß auf der Straße Harrende steigt mit auf und Beide fahren über Dresden nach Radeburg zu, woselbst sie, nachdem sie unterwegs sich gütlich gethan, gegen Mittag anlangen. Dort halten sie vor dem Hause des Pferdehändlers Klinger, Gl. bietet dem allein anwesenden Klinger'schen Sohne, sich dort als „Fleischermeister Apelt aus Meissen“ gerirend, das Geschirr für 75 Thlr. an, drängt auch, da dieser in Abwesenheit seines Vaters sich auf Nichts einlassen will, mehrfach in ihn, „nur ein Gebot zu thun“, aber der Handel kommt nicht zu Stande. G. ist unterdeß bis zu dem Hause des Gastwirths Kunze daselbst gefahren und kündigt diesem, bei dem er sich als „Bildhauer Dietrich“ introducirt, bald nach seiner Hinkunft an, daß „der Eigenthümer“ bei Klingern das Geschirr verkaufen wolle, es scheine sich aber nicht zu machen ic., und fordert Herrn Kunze zu Erwerbung desselben auf. Nach kurzer Frist erscheint auch „Apelt“, der nicht versäumt hat, während aller dieser Prozeduren das insigne der Fleischer, die weiße Leinwandschürze, zu tragen, was er gethan zu haben vorgiebt, um auch einmal „den Großen zu spielen“. Dort wird nun Kunze mit dem Andringen Beider, das Geschirr zu kaufen, förmlich maltraitirt, und als derselbe erklärt, den Wagen gleich gar nicht gebrauchen zu können, offerirt ihm „Apelt“ das Pferd allein für 45 Thlr., von welchem Angebot er jedoch nach und nach bis auf 25 Thlr. zurückgeht, bis endlich Kunze sich bereit erklärt, 20 Thlr. dafür zu geben, wovon er die Hälfte jetzt baar und den Rest bei Abholung des Wagens erlegen wolle. Derselbe wittert aber die Betrügerei und requirirt gegen Abend in der Stille den Gendarm Weber, welcher auch erscheint, als „Apelt“ eben im Begriff ist, die bereits auf den Tisch gezählten 10 Thlr. einzustreichen. Die bei dem Eintreten des Gendarmen von dem Gauner beobachtete Haltung läßt Erstern sofort erkennen, daß es hier nicht richtig sei, was auch zur Ueberzeugung wird, als „Apelt“ auf die Frage, wo er in Meissen wohne, die Gartüche angiebt,



aber auf ferneres Befragen nicht einmal weiß, auf welcher Straße dieselbe sich befinde. Beide werden nun in Gewahrsam gebracht, und als der unterdeß ängstlich auf die Rückkehr seines Geschirrs harrende Pottschappler Wirth erst nach mehreren Tagen durch Zufall erfährt, wo dasselbe sei, klärt sich der Schwindel vollständig auf. G. will nun jetzt die Sache bloß als „einen Spaß“ betrachtet haben und G. gar nicht wissen, daß sein damaliger Reise-genosse keine Befugniß zu dem Verkaufe des Pferdes gehabt habe. Aber ihre Angaben widersprechen und klagen einander so an, und die beiderseitigen Aussagen der vier anwesenden, sehr glaubwürdigen Zeugen stellen die Sache so klar ans Licht, daß der gespielte Betrug zur Evidenz wird. Als solchen erklärt ihn auch der Herr Staatsanwalt Appellationsrath Mähler. Der Gerichtshof verurtheilte Glöckner zu 3 Jahren Zuchthaus, Gallen zu 1 J. 6 Mon. Arbeitshaus.

— Prof. Rietschel ist an Stelle Rauchs zum auswärtigen Mitgliede der Pariser Akademie der schönen Künste erwählt worden.

— Hr. Emil Devorient wird, wie man hört, nur noch an acht Abenden auftreten.

— Der gestern in der polytechnischen Anstalt von Hrn. Prof. Schubert gehaltene Vortrag behandelte die Geschichte der Entwicklung des Zeitmaßes und der dazu gehörigen Instrumente. Die ältesten Zeiten begnügten sich mit den natürlichen Zeiteintheilungen des Tages, des (Mond-) Monats und des Jahres, denen die willkürliche, der Woche, später hinzugefügt wurde; doch konnte bei mangelhafter astronomischer Kenntniß eine Genauigkeit in diesen Bestimmungen nicht erreicht werden und selbst der ziemlich genaue von Cäsar begründete Julianische Kalender bedurfte i. J. 1582 durch Pabst Gregor der letzten, auf ewige Zeiten richtigen Verbesserung. Als kleinere Zeitmaße innerhalb des Tages, für welche bereits von den Aegyptern die Zahl von 24 Stunden bestimmt wurde, dienten in früheren Zeiten Sonnenzeiger, Sand- und Wasseruhren; die den letzteren im Anfang des Mittelalters beigefügten Räder und Schlagwerke veranlaßten die Ausführung einer sichereren Triebkraft, welche man in den Gewichten fand; erst bedeutend später scheint die Feder dazu benutzt worden zu sein, mittelst deren Peter Hele die ersten Taschenuhren, sogen. Nürnberger Eier herstellte. Die wichtigste Verbesserung der Uhren war jedenfalls die Benutzung des Pendels durch Huygens und der Unruhe für die Taschenuhren. Seit jener Zeit fügten die bedeutendsten Mathematiker und Mechaniker den Uhren wichtige Verbesserungen zu, welche theils in der Compensation des Pendels, theils in Umgestaltung der Hemmung (échappement) bestehen. Der neueste Fortschritt besteht in Anwendung des galvanischen Stromes als Triebkraft, welche der Herr Vortragende zum Schluß an einer Uhr zeigte.

— Die hiesige gymnastische und orthopädische Heilanstalt von R. Nische wurde im verflossenen Jahre von 101 Patienten besucht, davon verließen die Anstalt 67, so daß am 1. Jan. d. J. 34 in derselben verblieben.

— Da nach angestellten Erörterungen sich ergeben hat, daß die auf dem Elbströme befindliche Eisdecke nicht die gehörige Festigkeit hat, um ohne Gefahr betreten werden zu können, so findet sich der Rath zu Vermeidung von Unglücksfällen veranlaßt, das Publikum vor dem Betreten der Eisdecke der Elbe bei Strafe und nach Befinden sofortiger Arretur zu warnen.

— Polizeiliche Bekanntmachungen: Ein bei der Königlichen Polizei-Direction in Haft befind-

licher, wegen Diebstahl mehrfach bestraffter Mann hat u. A. angegeben, daß er in den hiesigen Zwingerpromenaden einen Mörser sammt der dazu gehörigen Pistille gefunden habe; er ist aber verdächtig, denselben entwendet zu haben.

— Der Reisepaß des Israeliten, Blutegelhändlers M. Fischer aus Kis-Varda in Ungarn, ausgestellt von der K. K. Statthaltereis-Abtheilung am 25 August 1857 Z. 21 f. zur Reise über Wien, Krakau, Berlin und Dresden nach Hamburg, ist unter so bedenklichen Umständen abhanden gekommen, daß dieselben einen beabsichtigten Mißbrauch desselben vermuthen lassen. — Am 8. d. M. ist in hiesiger Stadt eine Briefftasche mit 10 K. S. Cassenbilletts à 1 Thlr. und einer von dem K. Bair. Stadt-Commissariat zu Nürnberg für den dortigen Kaufmann J. A. Weisenbach ausgestellten diesjährigen Postkarte verloren worden.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Mittwoch, Weißkraut mit Schöpfensfleisch.

### Tagesgeschichte.

Der königl. Leibarzt Geh. Rath D. Schönlein soll ein Gutachten dahin abgegeben haben, daß für die Wiederherstellung des Königs von Preußen günstige Aussichten vorhanden seien.

Eine tel. Dep. des „Dr. J.“ berichtet über die gestern in Berlin stattgefundene Eröffnung des preussischen Landtags durch den Ministerpräsidenten. Die Thronrede gedenkt zuvörderst der Krankheit des Königs und spricht die zuversichtliche Hoffnung auf baldige Wiederherstellung desselben aus. Ferner wird der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzess-Royal von Großbritannien Erwähnung gethan. Hinsichtlich der holstein-lauenburgischen Angelegenheit heißt es, Preußen sei entschlossen, im Vereine mit den übrigen deutschen Regierungen auf der Geltendmachung deutschen Rechtes und deutschen Interesses zu beharren. Die Staatseinnahmen haben sich vermehrt und neben der Deckung einiger dringenden Mehrbedürfnisse auch erlaubt, eine Summe für Gehalts erhöhungen gering besoldeter Beamtenkategorien auszusetzen.

Noch immer fährt das Erdbeben fort, in der Umgegend von Potenza zu toben, jedoch mit längeren Unterbrechungen. Unterdessen fährt man rastlos fort beschädigte Gebäude, die den Einsturz drohen, niederzureißen, und auch immer noch Leichen auszugraben. Wie sehr man sich auch beim Aufräumen der ungeheuren Schuttmassen beeilt haben mag, so dürften dennoch Opfer, die lebendig verschüttet wurden, dort einen grausamen Hungertod gefunden haben. Noch nach sechs bis sieben Tagen sind Menschen lebend aus den Trümmern hervorgezogen worden. Einen Apotheker hatte die Katastrophe in seiner Doffin überrascht; eine Flasche Syrup war mit ihm unversehrt geblieben; er fristete mit demselben sechs Tage lang sein Leben; vielleicht hätte er noch länger in seiner Gruft ausharren müssen, wenn ihm nicht sein Messingmörser zur Hand gekommen wäre, mit dem er frisch weg Sturm läutete, bis endlich die Stunde seiner Erlösung schlug. Auch in Montemurro, das gänzlich zerstört worden ist, haben einige Tausende von Menschen ihren Tod unter den Trümmern gefunden. Unter den Städten hat Potenza den namhaftesten Schaden an Gebäuden und Häusern erlitten. Minder beträchtlich im Vergleich erscheint hier der Verlust an Menschenleben; ein furchtbares unterirdisches Donnergetöse ging dort dem Erdbeben als Mahnstimme voraus. Das Schrecklichste ahnend, rettete sich, wer es immer nur vermochte, auf Straßen und Plätze. An eit Potenza liegt der Vulturberg, ein erloschener Vulkan. Es soll graußig in seinen Eingeweiden poltern und toben, und man befürchtet, vielleicht nicht ohne Grund, sein Krater könne sich wieder öffnen. Jedensfalls dürfte hier das Centrum des gegenwärtigen Erdbebens zu suchen sein, und gewiß auch die Ursache aller

anbe  
von  
bert  
Men  
Fola  
beber  
veriv  
vom  
von

israc  
des  
Ma  
Tröf  
nmge  
Sara  
Dien  
zwei  
feits-  
fund  
daß  
ben.  
von

indier  
Wind  
seiner  
gen

ber ä  
Sohn  
der U  
rem  
den  
Krieg  
nen  
wird  
mit  
Herzo  
versch  
unbed  
überl  
fle ge

selbe  
aber

dem  
am  
lich g

von  
über  
eine  
daß  
den  
sen,  
noch  
de  
meine  
thigt  
zu  
bern



andern, die von Zeit zu Zeit die Umgegend plagen. Keines aber von allen, mit Ausnahme dessen das im Jahre 1783 etwa hundert Ortschaften in Kalabrien zerstörte, die nahezu 130,000 Menschen unter ihren Ruinen verschütteten, hat so schreckliche Folgen mit sich geführt, als das gegenwärtige, obgleich das Erdbeben, welches vor 6 Jahren ganz Meist in einen Schutthaufen verwandelte, sich furchtbar genug äußerte. 5 Klöster sind in der vom Erdbeben heimgesuchten Gegend zusammengestürzt; keiner von den Mönchen, die alle schon schliefen, hat sich retten können.

Das Leichenbegängniß des Fräulein Rachel fand nach den israelitischen Gebräuchen Statt. Ein Schreiben des Vorstehers des jüdischen Consistoriums von Nizza theilt Folgendes mit: „Rachel war in ihren letzten Augenblicken von den Gebeten und Tröstungen der israelitischen Religion, in der sie geboren wurde, umgeben. Ich habe auf das Verlangen ihrer Schwester Mlle. Sarah Felix die Personen unserer Religion, die diesen frommen Dienst verrichteten, selbst hingeschickt. Mlle. Rachel wurde vor zwei Monaten von den Mitgliedern der israelitischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft von Nizza besucht, und sie hat ihnen den Wunsch kund gegeben, sie wieder zu sehen, indem sie denselben versicherte, daß sie fest entschlossen sei, in der Religion ihrer Väter zu sterben.“ Die Biographie der Mlle. Rachel wird in allen Straßen von Paris verkauft.

Ein glasgower Bürger, James Buchanan, der sich in Westindien ein großes Vermögen erworben hatte, ist vor Kurzem in Edinburgh, wo er seit einigen Jahren lebte, gestorben und hat seiner Vaterstadt ungefähr 250,000 £. zu wohlthätigen Stiftungen hinterlassen.

Ueber die Rückerstattung einiger Kronjuwelen an Hannover äußert sich die „Times“ mit einem unbegreiflichen Grad von Hohn und Bitterkeit. Die althannoverschen Könige seien immer der Undank selbst gegen England gewesen, und ginge es nach ihrem Kopf, so müßte man ganz Windsor Schloß ausräumen und den Inhalt jeder Schublade nach Hannover schicken. Die ganze Kriegsbeute sei etwa 100,000 Pf. St. werth. „Es giebt keinen Engländer, der nicht mit der größten Befriedigung hören wird, daß dieser Trödel nach Hannover verpackt ist, und daß damit das letzte Band zerreißt, welches uns an das hochberühmte Herzogthum knüpfte. Wir sind mit Hannover und den hannoverschen Angelegenheiten fertig. Freuen wir uns also, daß unser unbedeutendes Ländchen jetzt uns Engländern allein gehört, und überlassen wir allen deutschen Fürstenthümern die Grandezza, die sie geerbt, und die Juwelen, die sie sich erworben haben.“

Aus New-York verlautet Walker habe sich ergeben. Derselbe wurde als Gefangener nach Washington gebracht, daselbst aber von General Cass frei gegeben.

(Eingefandt.)

### D a n k

dem Hrn. Gastprediger D. Lechler aus Württemberg für seine am 10. Januar d. J. in der evangelischen Hofkirche allhier trefflich gehaltene Predigt.

Es ist wahr, „die Herrlichkeit des Evangeliums von Jesu Christo“ ist eine unaussprechlich erhabene, sich über alle Völker erstreckende, vornehmlich an den Kindern Gottes eine offenbar werdende; allein, wenn wir trotz dieser Erkenntniß, daß wir in Bezug auf den Sinn Jesu und folgerichtig durch den Gehorsam des Glaubens „Einer“ in Christo Jesu sein sollen, wie geschrieben steht, aber, wie die Geschichte beweist, es dennoch nicht sind, und deshalb „schämen“ müssen, die „Worte des ewigen Lebens“ auf unser irdisches Dasein im Allgemeinen noch nicht durchgreifend angewandt zu haben, so demüthigt uns dies als getaufte Christen auf das Tiefste herab, und zu „schämen“, aber nicht nur zu „schämen“ haben wir uns, sondern Buße haben wir sammt der ganzen Kirche der Zerrissenheit

des Glaubens wegen zu thun; rechte Buße aber ist die Rückkehr zu Christo und zu seinem herrlichen Evangelium, nicht zu Menschen oder Autoritäten, um dadurch die Zerrissenheit zu fördern. Mein, hier, wie die Dinge heut zu Tage stehen, ist Menschenhilfe keine nütze, das Lehren die Zustände unter den Menschen mit Flammenschrift; doch ist eins dabei im Auge zu behalten, es ist das Ziel des Christenthums, auf welches die „Herrlichkeit des Evangeliums“ hinweist, nämlich auf das „Erbe“, die Verheißung des Reiches Jesu, die Offenbarung und Realisirung der „Herrlichkeit des Evangeliums“ an den Kindern Gottes, die da im Glauben warten auf die Zukunft Jesu Christi und auf „einen neuen Himmel“ und „eine neue Erde“, wo Gerechtigkeit wohnt.“

Diese Ziele und das dazu nöthige Verhalten unter den Gemeinden, wie die Apostel es aufricht erhielten, hat die Kirche in unsern Tagen nicht mehr im Auge, und so ist es gekommen, eine Christenheit im Allgemeinen vor sich zu sehen, die weder „einig im Glauben“, noch „einig im Geiste“ ist, vielmehr (nur mild gesagt) in größter Zerrissenheit des Glaubens und der daraus hervorgehenden Folgen einherwandelt. Hätten die evangelischen Gemeinden in Sachsen wie in Württemberg in religiöser Beziehung ihre Gemeindeversammlungen gehabt und noch inne, von denen der Herr Prälat v. Kapff in der Versammlung evangelischer Christen Deutschlands und anderer Länder in Berlin so gutes Zeugniß ablegte, es würde in unsern Gemeinden manches nicht zu beklagen sein, vielmehr für das „Reich Gottes“ und seines Gesalbten vieles gefördert werden, die „Herrlichkeit des Evangeliums“ auch kräftig hervortreten, wir Alle dadurch dem Herrn zur Ehre leben und so den Gemeinden der Apostelzeit wieder ähnlich werden können.

### An Deutschlands evangelische Frauen

haben eine Anzahl hochgestellte Damen in Berlin (Pauline Decker geb. v. Schäßell, Adele Dorn, Ministerin Flottwell, Geh. Cabineträtthin Illaire geb. Martius, Malwine v. Keudell, Pröbstin Rijsch geb. Schmieder, Gräfin Schwerin-Puzar geb. Schleiermacher, Generalin v. Billisen geb. v. Brause) einen Aufruf erlassen, aus dem wir Folgendes zur Förderung der guten Sache mittheilen: „Ihr wisset von dem Gustav-Adolf-Verein, daß derselbe alle Glieder der evangelischen Kirche Deutschlands zu einem großen Liebesbunde vereinigen will, um mit gemeinsamen Kräften der Bedrängniß evangelischer Glaubensgenossen abzuwehren, welche, unter katholischer Bevölkerung lebend, nach Kirche und Schule verlangen. Unter Gottes sichtbarem Segen ist derselbe, vor kaum zwei Jahrzehnten in der Kleinheit des Senfkorns anhebend, zu einem Baum herangewachsen, der nun seine Zweige über alle Gauen unsers deutschen Vaterlandes ausbreitet, auch über Deutschland hinaus nach Holland und Schweden. Möget Ihr Euch seinem Wirken äußerlich und förmlich angeschlossen haben oder nicht — innerlich — wir wissen es! — liebet Ihr seine Zwecke, dafür seid Ihr deutsche Frauen, die die Kräfte des evangelischen Christenthums im eigenen Herzen und Hause kennen, und seine Segnungen an den Seelen der Kinder würdigen. Vor fünf Jahren war es, daß eine würdige, wenig bewittelte Wittwe durch die einfache Schilderung, welche sie von der geistlichen Noth zweier armen evangelischen Gemeinden gelesen hatte, tief ergriffen wurde; da war kein Gotteshaus, in dem sich die Alten um das Wort des Herrn sammeln konnten, keine Schule, die die Kinder zu gottesfürchtigen, rechtschaffenen und nützlichen Menschen heranbilde. Die Frau hatte eine goldene Kette, ihrem Herzen ein theurer Schatz aus besseren Tagen. Der Herr that ihr das Herz auf; durch solche Wohlthat wird man nicht ärmer; sie weihte die Kette beiden Gemeinden, jeder die Hälfte ihres Werthes. Dabei schrieb sie: — — — aber für diesen Zweck sie hinzugeben, fühle ich eine rechte Freude.“ Nicht lange darauf ward von Gabe und Brief



auf einer Versammlung des Berliner Gustav-Adolf-Vereins Mittheilung gemacht. Da stand eine arme alte Frau auf und brachte fünf Silbergroschen herzu und rief: „Sie könne nicht lassen, zu geben, was sie habe.“ Da sagte Einer: Die Kette verlängert sich. Am andern Tage ging ein Brief ein von einem Ungenannten, in dem lagen 25 Thaler, so viel war etwa der Goldwerth der Kette geschätzt. Mit diesem Gelde, schrieb er, solle den beiden Gemeinden werden, was ihnen die Geberin der Kette zugehört; aber die Kette, das schreie ihm der von Gott angezeigte Weg, solle der Gustav-Adolf-Verein nicht verkaufen, sondern zum Grunde einer eigenen „Ketten-Stiftung“ machen; in der sei ein frommer Herzensfuge, da würden sich neue Gaben ansetzen, und er hoffe, die Kette solle sich noch verlängern, daß sie Tausende von Herzen umschlinge.“

(Fortsetzung folgt.)

### Königliches Hoftheater.

Vor einem außerordentlich theilnahmevollen, bis auf den letzten Platz besetzten Hause trat Hr. E. Devrient vorgestern in dem bekannten Holtei'schen Stücke „Lorbeerbaum und Bettelstab“ auf, in dem der das schmerzlichste Dichterloos erduldende Heinrich eine seiner reinsten, künstlerisch-makellosten Schöpfungen ist. Wir dürfen wohl sagen, daß wir nur selten ein so erschüttertes Publikum gesehen, ja, was vielleicht noch mehr sagen will, daß wir selbst mit unseren durch den jahrelangen, regelmäßigen Besuch des Theaters etwas abgehärteten Nerven selten das Haus in so erschütterter Seele verlassen haben. Wenn wir uns vor unserem kritischen Gewissen den Eindruck dieses Abends nochmals vergegenwärtigen, so haben wir zunächst mit der aufrichtigsten Befriedigung anzuerkennen, wie discret der Künstler den Willen des selbst so vielfach geprägten Dichters Holtei dadurch geehrt hat, daß er in der Gestaltung des Bildes eine wunderbar ergreifende Milde hervortreten ließ, welche, da sie sich über das ganze Bild ausbreitet, selbst dem bitteren, gepreßten Ausdruck des Verkanntseins jede, den rührenden Eindruck beeinträchtigende Schärfe benahm. Es sprach sich überall in dieser poetischen Begeisterung die Würde des männlichen Gemüths aus, und dabei eine Wahrheit des Empfundenen, eine Innigkeit des Tones voll hinreißenden Wohlklangs. Die dramatische Wirkung des haltlos hin und her schwankenden, das Leben so ganz verkennenden Charakters ist auf den Schlußact verwiesen. Darauf concentrirt der Künstler denn auch seine ganze Meisterschaft, indem er den Ausbruch des schon von Hause aus von ihm trefflich angedeuteten und vorbereiteten Wahnsinns und die Erscheinung des „verrückten Bettlers“ nach 20 Jahren in einer Weise durchführt, daß diese Leistung zu dem Vorzüglichsten gezählt werden muß, was man sehen kann. Der Künstler wurde nach dem 1. und 3. Acte wiederholt, einige Male sogar, die Illusion störend, in der Scene gerufen, wobei reichlicher Lorbeer- und Blumenschmuck, den unwandelbaren Ruhm und fortdauernden Geistesfrühling des Künstlers verflunbildlichend, huldigend ihm gespendet ward. Nach dem Nachspiel erfolgte ein dreimaliger Hervorruf.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Mitwirkung der andern Darsteller wenigstens theilweise und namentlich von Seiten der Herren Porth und Quanter eine höchst vorzügliche war. Der Erste schuf aus dem alten schlichten Gärtner ein allgemein erfreuendes Genrebild, während Hr. Quanter die strengbemessene Excellenz, die „als Primaner auch einmal Gedichte gemacht hat“, mit Charaktervoller Feinheit und Würde repräsentirte. Auch Hr. Waltherr (Chevalier) überraschte durch die Eleganz und Leichtigkeit seines Spiels, während sich bei Hrn. Bürde, Summa Summarum, ein nennenswerthes Deficit dieser löblichen und für den Salon so nöthigen Eigenschaften herausstellte. Auch Hr. Dittmarsch, der in richtiger Erkenntniß der Verhältnisse am 1. Jan. als „ausübender Künstler auf seinen eigenen Wunsch zurücktrat“,

hatte sich gleichwohl als Anselm mit unter dem Lorbeerbaum des Abends eingestellt, vielleicht um für immer von demselben Abschied zu nehmen. Agnes, Heinrichs Gattin, ward von Fr. Löhn, Anselms Tochter von Fr. Dettmer, die viel Fleiß erkennen ließ, dargestellt. Ebenso brachten im Nachspiel Hr. Dettmer (Wilhelm, Heinrichs Sohn) und Fr. Quanter (Henriette) ihre kleinen Rollen mit beifälligem Erfolg zur Geltung.

Während im Nachspiel bekanntlich Heinrich binnen zwanzig Jahren zum Silberweißen Greise gealtert ist und diese Wandlung sich in Hrn. E. Devrient's vorzüglicher Maske ergreifend ausdrückte, war Hrn. Bürde, seinem glücklichen Jugendgenossen und Universitätsfreund, trotzdem auch ihn das Schicksal nicht unberührt gelassen, in zwanzig Jahren nichts als ein verwogener Backenbart gewachsen. „Tempora mutantur nos et mutantur in illis!“ — J. Schanz.

### Zweites Theater.

Das fortgesetzte Gastspiel des Hrn. A. Weirauch zeigte uns denselben am Montag in der „Reise auf gemeinschaftliche Kosten“ als Liborius und wiederholt als Bäckling in „des Friseurs letztes Stündlein“. Ist auch Angely's komisches, specifisch Berlinisches Gemälde nicht unter die klassischen Productionen zu zählen, ist es doch durch seine launigen Effecte und Wendungen zu einem recht wohl unterhaltenden Abend geeignet, vorzüglich wenn darin ein so außerordentlich begabter Komiker, wie unser Gast, die ganze sprudelnde Fülle seines Humors schäumen und brausen und als ächter Weißbierphilister seine drastische Komik in vollstem Glanze bewundern läßt. Daß Hr. Weirauch ein Komiker par excellence, zeigt er durch fluggewandte Benutzung effectvoller Momente aus dem politischen, Geschäfts- und Alltagsleben und durch schnelles Ergreifen irgend einer sich darbietenden lächerlichen Situation, um das Stück durch eigene Zugaben in pikanter Weise zu würzen. Galt im erstgenannten Stück der lebhafteste Beifall dem Komiker, so erwarb sich Hr. Weirauch in der zweiten Pöce ebenso großen Applaus als vielseitig begabter und gebildeter Darsteller verschiedener Charakterrollen, wie schon bei seinem ersten Auftreten berichtet wurde. In der „Reise auf gemeinschaftliche Kosten“ stand Hr. v. Leuchert als „Brennische“ dem Gaste recht wacker zur Seite und wurde mit demselben am Schlusse gerufen. Auch Frau Redmüller zeichnete mit oft anerkanntem Geschick die den bedauernswerthen Liborius durch ihre Langsamkeit und ihr anspruchsvolles Wesen zur stillen Resignation zwingende Commerzienrätbin; Frau Herrmann füllte als wohlbeleibte Susanne Rolle und Anzug gleich gut aus.

Auf die heutige Benefizvorstellung für Hrn. Weirauch, in der und derselbe den berühmten Windmüller Lann vorführt, seien Theaterfreunde besonders aufmerksam gemacht. E.

### Die Märchen und Bilder des Baron von Klesheim.

Nächsten Sonnabend wird der Baron von Klesheim zum erstenmal seine wunderlieblichen Märchen und Bilder dem hiesigen Publikum in einer neuen und zwar melodramatischen Form vor die Augen führen. Diese eigenthümlichen Vorstellungen haben in Wien einen unerhörten, beispiellosen Erfolg gehabt. Man schrieb damals in öffentlichen Blättern, daß zuerst die Eltern ihre Kinder, und dann die Kinder ihre Eltern dahin geführt hätten. Der Baron Klesheim fügte daher in seinem acht gemüthlichen Humor den Zusatz bei: Für große und kleine Kinder. Das Märchen gehört in allen Zeiten und allen Ländern der Kinderwelt an, es ist gleichsam die Amme des ganzen Menschengeschlechts und das deutsche Volk besitzt einen weit größern Reichthum in diesen wunderbaren Erzählungen, als alle andern Völker Europa's. Kinder erzählen sie sich unter einander oder hören sie leider nur aus einem sehr prosaischen Munde an, der weit

Abfahrt und Ankunft der Dampfswagen in Dresden.  
 I. Nach Leipzig u. von dort hierher: 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u.  
 II. Nach Gera u. von dort hierher: 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u.  
 III. Nach Chemnitz u. von dort hierher: 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u.  
 IV. Nach Berlin u. von dort hierher: 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u.  
 V. Nach Göttingen u. von dort hierher: 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u.

cher d  
 breite  
 Klesh  
 das G  
 lich v  
 ratio  
 Lehre  
 macht  
 sei ab  
 merkf  
 berleb  
 und d  
 Kreise  
 gleich  
 das L  
 Hofcar  
 zügl  
 D. W  
 Scene  
 der neu  
 terfreu  
 hen D  
 rector,  
 anlaßt  
 was d  
 sagte:  
 zwei V  
 „for“,  
 Redner  
 aus, n  
 Levasse  
 Ich sel  
 zu dies  
 gabe d  
 gehen,  
 zu ihre  
 bete der  
 noline  
 Rovere  
 gen, v  
 mehr  
 gleichf  
 den Au  
 lichsten  
 würdig



eber den Zauberdust derselben zerstreut, als ringsum lieblich verbreitet. Es ist daher ein glücklicher Gedanke des Baron von Klesheim, Märchen nicht allein meisterhaft vorzulesen, sondern das Gelesene den Kindern in schönen glänzenden Bildern anschaulich vorzuführen, begleitet von entsprechender Musik und Decoration. Berliner und Wiener Blätter haben zur Zeit Eltern, Lehrer und Pädagogen auf diese Vorstellungen aufmerksam gemacht und dieselben als Belohnung für Kinder empfohlen; es sei aber auch zur Belehrung und Unterhaltung angerathen. Aufmerksamkeit durch Auge und Ohr kann nie zu früh in dem Kinderleben beginnen; wer als Pädagog seine Schüler für die Welt und das Leben d. h. für eine schaffende Thätigkeit in weiteren Kreisen gebildet hat, der muß wissen, von welcher Bedeutung die gleichzeitige Ausbildung dieser allumfassenden beiden Sinne für das Leben ist.

A. Th. v. Grimm.

**Bermischtes**

\* In Eisenach starb am 10. d. M. der Großherzogl. Sächs. Hofcantor und Professor Friedrich Kühnsted, einer der vorzüglichsten Orgelspieler und theoretischen Musiker Deutschlands. D. W. Koch widmet demselben folgenden Nachruf:

Des Orgelspieler's Genius ist geschieden!  
Cäcilia nahm den Meister bei sich auf.  
Er tauschte Himmelslust mit dem Hienieden,  
Verklärt beschloß er seines Lebens Lauf.

Zum Licht gerufen, weil er Licht geboren  
Und hehren Glanz gebracht in dunkle Nacht,  
Ging er, ein Stern, dem Himmel nicht verloren —  
Der Erde leuchtend nun in ew'ger Nacht.

Der Meister todt! Wie schweigt die Orgel traurig;  
Indeh sein Schülerkreis am Grabe weint —  
Doch in den Kirchen klagt und tönt es schaurig,  
Als sich des Meisters Seel' dem Himmel ein't!

\* In Limoges hat sich im Sept 1842 folgende komische Scene im Theater ereignet. Der berühmte Komiker Levasseur, der neulich in Dresden gastirte, gab Gastrollen. Mehrere Theaterfreunde verwechselten ihn mit Levasseur, dem Sänger der großen Oper in Paris und verlangten durch einen Brief an den Director, daß „Robert le diable“ gegeben werden solle. Dies veranlaßte Unruhen im Theater. Der Director irat vor und fragte was das Publikum wünsche. Einer der Herren stand auf und sagte: „Wir haben eine große Oper gewünscht und Sie geben zwei Baudevilles für das erste Auftreten des Herrn Levasseur.“ „for“, erwiderte der Director und betonte die Silbe stark. Der Redner glaubte derselbe sage: „fors!“ und bat sich eine Erklärung aus, wobei ihn das ganze Publikum stürmisch unterstützte. Herr Levasseur trat jetzt selbst, den Irrthum ahnend, vor und sagte: Ich sehe, daß ich das unglückliche Schicksal (fort) habe Anlaß zu dieser Unruhe zu sein. Mein Name ist Levasseur; die Aufgabe des Herrn Levasseur in „Robert“ würde über meine Kräfte gehen, doch für alles, was in meinen Kräften liegt, stehe ich ganz zu ihren Diensten.“ Ein lautes Gelächter und Beifallkruf endete den Vorfall.

\* Der Moniteur berichtet wieder über zwei Opfer der Crinoline-Manie: In Turin wurde die Enkelin des Ritters de la Rovere, deren Kleid beim Vorübergehen am Kamin Feuer gefangen, vor ihrer Mutter Augen so verbrannt, daß keine Rettung mehr möglich war. In Audaze bei Montpellier verbrannte, gleichfalls in Folge ihrer weiten Unterröcke, Fräulein \* auch vor den Augen ihrer Mutter und starb nach 24 Stunden der schrecklichsten Qualen.

\* Vor ungefähr vierzehn Tagen ereignete sich ein merkwürdiger Vorfall in der Pariser Charité. Ein junger Arzt

sollte einen Leichnam seciren, um zu untersuchen, welche Krankheit den Tod verursacht habe. Beim ersten Schnitte erhob sich der Leichnam. Der Kranke war nur scheinodt gewesen und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

**Telegraphische Börsen-Nachrichten.**

**Wien**, den 12. Januar. Staatsschuld-Verschreibungen zu 58 81 $\frac{1}{2}$ . — Nationalanlehen 84 $\frac{1}{2}$ . — do. v. 1852 zu 4 $\frac{1}{2}$  % — do. zu 4% — — Darl. u. Verloos. v. J. 1834 — do. v. J. 1839 — — Lot. Anl. v. J. 1854 6 $\frac{1}{2}$ . — Grundentl. Obligat. a. Kronl. — — Bankactien 989 $\frac{1}{2}$ . — Escomptbankactien, Niedösterr. 605. — Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellschaft — — Nordbahn 1835 — Donau-Dampfschiff. 545. Lloyd 375. — Actien d. Creditbank 243 — do. Elisabeth. Westb. — — do. Theisbahn — — Amsterd. 87 $\frac{1}{2}$ . — Augsb. 5 $\frac{1}{2}$ . Frankf. a. M. 104 $\frac{1}{2}$ . — Hamburg 77 $\frac{1}{2}$ . — London 10,16. Paris 122 $\frac{1}{2}$ . — R. l. Münzducaten 7 $\frac{1}{2}$ .

**Berlin**, den 12. Januar. Staatsschuldsch. 82 $\frac{1}{2}$  G. — 4 $\frac{1}{2}$  % neue Anl. 100 $\frac{1}{2}$  G. — Nationalanl. 82 G. — 3 $\frac{1}{2}$  % Präm.-Anl. 114 $\frac{1}{2}$  G. — 5% Metall. 79 B. — öst. Loose 3 $\frac{1}{2}$  G. — Königl. pol. Schatzoblig. 83 G. — Braunsch. Bankact. 110 G. — do. Darmstäd. 102 $\frac{1}{2}$  G. — do. Dessauer Creditact. 47 $\frac{1}{2}$  G. — do. Leipziger 80 G. — do. Destr. 118 G. — do. Weimar'sche 104 G. — Berlin-Anhalter 130 $\frac{1}{2}$  G. — Berlin-Stettiner 119 G. — Ludwigshafen-Verbacher 143 B. — Oberschlesische Lit. A. 137 G. — östr.-franz. Staatsbahn 197 $\frac{1}{2}$  G. — Rheinische 98 $\frac{1}{2}$  G. — Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) 51 G. — Wechselcourse: Hamburg 2 Monat 150 $\frac{1}{2}$  G. — London 3 Monat 6,19 $\frac{1}{2}$  G. — Paris 2 Monat 79 $\frac{1}{2}$  G. — Wien 2 Monat 96 $\frac{1}{2}$  G.

**Leipzig**, den 12. Januar. R. S. Sttsp. v. J. 55 38 80 $\frac{1}{2}$  G. — do. v. 1847 48 98 $\frac{1}{2}$  G. — do. v. 1852 48 größere 98 $\frac{1}{2}$  G. — do. v. 1851 4 $\frac{1}{2}$  % 102 G. — Schles. Eisenb. Act. 48 99 $\frac{1}{2}$  G. — Landrentenbr. 3 $\frac{1}{2}$  % größere 86 $\frac{1}{2}$  B. — Eisenb. Act.: Albertsb. — G. — do. L.-Dr. 294 G. — do. Löb.-Zitt. 58 G. — do. Magd. Leipz. 254 G. — Neue — G. — do. Thüring. 126 G. — Bankactien: Allg. Deutsche Credit 79 $\frac{1}{2}$  G. — Braunschweig. — G. Leipz. 151 $\frac{1}{2}$  G. — Weim. 105 $\frac{1}{2}$  B. — Wiener Bankn. 97 G. — Louisb'or 9 $\frac{1}{2}$  B.

**Berliner Productenbörse**, den 12. Jan. Weizen loco 50—56 G., matter. Roggen loco 39 $\frac{1}{2}$ —40 G., Jan. 39 $\frac{1}{2}$  G., Jan. Febr. 39 $\frac{1}{2}$  G., Frühjahr 40 $\frac{1}{2}$  G., matter. Spiritus loco 18 $\frac{1}{8}$  und 18 G., Jan. 18 $\frac{3}{4}$  G., Jan. Febr. 18 $\frac{3}{8}$  G., Frühj. 18 $\frac{5}{8}$  G., unverändert. Rübsöl loco 13 $\frac{1}{6}$  G., Jan. 12 $\frac{5}{6}$  G., Jan. Febr. 12 $\frac{2}{3}$  G., unverändert. Alles geschäftlos.

Nachtrag zur theilweisen Vervollständigung der Leipziger Notiz:  
Sächs. alte 3% v. 1830 86 $\frac{1}{8}$  A. Sächs. Champagner-Act. 3 B.  
" 4% Anl. à 100 99 $\frac{5}{8}$  G. Felsenk.-Bier-Act. —  
" 3 $\frac{2}{3}$  % erbl. Pfdbr. Ed'orwicht. à St. 5 Thlr. 13 Rgr.  
500 . . . . . 91 $\frac{1}{4}$  % A. russ.  $\frac{1}{2}$  Imperial  
" 4 % erbl. Pfdbr. wicht. à St. 5 = 12 = —  
500 . . . . . 98 $\frac{5}{8}$  G. Duc. wicht. à St. 3 = 3 = —  
Magdeb.-L. Priorit. 4 % 92 G. Rd'or = à St. 5 = 8 = 5 =  
" 4 $\frac{1}{2}$  % 100 $\frac{1}{2}$  % A. engl. Sovereign 6 = 18 = —  
" C. B. Act. II. Emiff. 254 G. ausl. Banknoten.  
Thüringer Prior. IV. Emiff. 96 $\frac{1}{2}$  G. à 10 Thlr. 9 = 27 = —

Carl Friedrich Prater, Seeg. 18.  
Für Geraer, Thüringer und Weimar'sche Bank-Noten befinden sich Auswechslungs-Cassen auf hiesigem Plage.

**Tages-Kalender.**

Museum, Rgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertags (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Entr., Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Rgr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers 3 Thlr.)  
Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.  
K. Kupferstich-Kabinet im Museum am Zwinger. Freier Eintritt Dienstags und Freitags von 10 bis 2 Uhr.  
Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr für 6 Personen gültig. Director: Kraußing, Sophienstr. 6.

I. Nach Leipzig u. von dort hierher: Abf. Personenge: Abf. 4 $\frac{1}{4}$  u., 6 $\frac{1}{2}$  u., (Sohn) Gorm. 10 u., 9 $\frac{1}{2}$  u., 2 $\frac{1}{2}$  u. (Pöschl) Abf. 6 $\frac{1}{2}$  u., 8 $\frac{1}{2}$  u., 9 $\frac{1}{2}$  u., 10 u., 11 u., 12 u., 13 u., 14 u., 15 u., 16 u., 17 u., 18 u., 19 u., 20 u., 21 u., 22 u., 23 u., 24 u., 25 u., 26 u., 27 u., 28 u., 29 u., 30 u., 31 u., 32 u., 33 u., 34 u., 35 u., 36 u., 37 u., 38 u., 39 u., 40 u., 41 u., 42 u., 43 u., 44 u., 45 u., 46 u., 47 u., 48 u., 49 u., 50 u., 51 u., 52 u., 53 u., 54 u., 55 u., 56 u., 57 u., 58 u., 59 u., 60 u., 61 u., 62 u., 63 u., 64 u., 65 u., 66 u., 67 u., 68 u., 69 u., 70 u., 71 u., 72 u., 73 u., 74 u., 75 u., 76 u., 77 u., 78 u., 79 u., 80 u., 81 u., 82 u., 83 u., 84 u., 85 u., 86 u., 87 u., 88 u., 89 u., 90 u., 91 u., 92 u., 93 u., 94 u., 95 u., 96 u., 97 u., 98 u., 99 u., 100 u.

IV. Nach Berlin u. von dort hierher: Abf. Früh 4 $\frac{1}{4}$  u., 6 $\frac{1}{4}$  u., 8 $\frac{1}{4}$  u., 10 $\frac{1}{4}$  u., 12 $\frac{1}{4}$  u., 14 $\frac{1}{4}$  u., 16 $\frac{1}{4}$  u., 18 $\frac{1}{4}$  u., 20 $\frac{1}{4}$  u., 22 $\frac{1}{4}$  u., 24 $\frac{1}{4}$  u., 26 $\frac{1}{4}$  u., 28 $\frac{1}{4}$  u., 30 $\frac{1}{4}$  u., 32 $\frac{1}{4}$  u., 34 $\frac{1}{4}$  u., 36 $\frac{1}{4}$  u., 38 $\frac{1}{4}$  u., 40 $\frac{1}{4}$  u., 42 $\frac{1}{4}$  u., 44 $\frac{1}{4}$  u., 46 $\frac{1}{4}$  u., 48 $\frac{1}{4}$  u., 50 $\frac{1}{4}$  u., 52 $\frac{1}{4}$  u., 54 $\frac{1}{4}$  u., 56 $\frac{1}{4}$  u., 58 $\frac{1}{4}$  u., 60 $\frac{1}{4}$  u., 62 $\frac{1}{4}$  u., 64 $\frac{1}{4}$  u., 66 $\frac{1}{4}$  u., 68 $\frac{1}{4}$  u., 70 $\frac{1}{4}$  u., 72 $\frac{1}{4}$  u., 74 $\frac{1}{4}$  u., 76 $\frac{1}{4}$  u., 78 $\frac{1}{4}$  u., 80 $\frac{1}{4}$  u., 82 $\frac{1}{4}$  u., 84 $\frac{1}{4}$  u., 86 $\frac{1}{4}$  u., 88 $\frac{1}{4}$  u., 90 $\frac{1}{4}$  u., 92 $\frac{1}{4}$  u., 94 $\frac{1}{4}$  u., 96 $\frac{1}{4}$  u., 98 $\frac{1}{4}$  u., 100 $\frac{1}{4}$  u.



**Konstantin Schwendler's** Atelier für Photographie und Daguerreotypie: Theaterpl. Nr. 1 b. jed. Witterung geöffnet v. 8 b. 5 U.  
**Gebrüder Schwendler's** Atelier für Photographie und Daguerreotypie, große Meißnergasse Nr. 9, (ältestes Etablissement) geöffnet v. 9—3 U. Ausnahme bei jedem Wetter im gr. Glas-Salon.  
**C.A. KLEMM's** Kunst & Musikalienhandlung nebst Leihanstalt für Musik, Augustustrasse Nr. 3. Dasselbst stets ein Pianoforte u. d. lesenswertheiten Musik-Zeitungen zur unentgeltlichen Benutzung.  
**Spielwaaren-Handlung** von **G. W. Arras**, Seegasse 20, 1. Etage, Eingang Bahngasse, hält ein gut sortirtes Lager von feinen und ordinären Spielwaaren und Puppen eigener Fabrik.  
**Dresdner Fremdenführer** von **Domann**, enthält. Plan von Dresden, Tagen, Sehenswürdigkeiten, Reise-Routen in Baderorte u. s. w. Preis 7 1/2 Ngr., und  
**Sächsischer Post- u. Eisenbahnbericht**, Reise-Nachrichten. Preis 3 Ngr., ist im Einschreib-Büreau des K. Hofpostamtes u. allen Buchhandlungen vorrätzig.

## Königliches Hoftheater.

Mittwoch den 13. Januar:  
**Robert und Bertram.**  
 Posse in 4 Abtheilungen mit Gesängen und Tänzen von **G. Raeder**.  
 Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

## Zweites Theater.

Mittwoch den 13. Januar:  
 Zum Benefiz des Herrn **August Weirauch**, erster Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater in Berlin.  
**Der Vater der Debutantin,**  
 oder: Doch durchgefeselt.  
 Posse in 4 Akten nach dem Französischen von **L. B. Both**.  
 (Neu einstudirt.)

Tanne, ehemals Schauspieler.	—	—	* * *
Xphanasia, seine Tochter.	—	—	Hr. Conradi.
Graf Ernst von Hohenberg.	—	—	Hr. Gyst.
Spinne, Professor und Theaterdichter.	—	—	Hr. Karub.
Aqua Marin, Journalist.	—	—	Hr. Herrmann.
Der Theaterdirector.	—	—	Hr. v. Woyrsch.
Der Regisseur.	—	—	Hr. Tondeur.
Emilie Müller-Schutz, Schauspielerin.	—	—	Hr. Schirmer.
Eine Solotänzerin.	—	—	Hr. Dobriß.
Hesse, Theaterdiener.	—	—	Hr. Krutztag.
Frau Spille, Haushälterin.	—	—	Hr. Bollmann.
Ein Diener bei Spinne.	—	—	Hr. Pauli.
Ein Gensdarm.	—	—	Hr. Riedl.

Vorher zum ersten Male:  
**Meine Tante, deine Tante.**  
 Schwank mit Gesang in 1 Akt von **Jakobson**. Musik von **Lang**.  
 Hr. — — — — — Hr. Schirmer.  
 Sie. — — — — — Hr. Pauli.  
 Eine Stimme. — — — — — Hr. Pauli.  
 \* \* \* Tanne und Er — Herr August Weirauch als Gast.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag den 14. Jan. Vorlesung Gastdarstellung des Herrn **A. Weirauch**. Nur keinen Miethscontract. Posse mit Gesang in 1 Akt von **H. Salinger**. Hierauf: Ein Aktel vom großen Loos. Liederspiel in 1 Akt von **G. v. Holtei**. Zum Schluß: Meine Tante, deine Tante. Schwank in 1 Akt von **Jakobson**. Plöcke, Otto und Er — Hr. **A. Weirauch**.

Vom 3. bis mit 9. Januar 1858 sind in Dresden beerdigt worden:

### 1. Elias- und Trinitatiskirchhof:

Döwald **J. G. herrschaftl. Diener** 60 J. Kluge **J. A. Handarbeiter** 66 J. Trepte **G. G. Tagelöhner** 56 J. Ulbricht **A. G. Handarb. Chefr.** 47 J. Nahnfeld **H. G. Aufsehers** Chefr. 49 J. Kunde **G. A. Chirurg. Instrumentmachers** hinterl. 58 J. Berger **J. G. Fleischernstrs.** unget. 18 J. Hillmann **G. A. Schuhmachers** hinterl. 9 J. Schoche **G. G. Weichenstellers** 6 J. Pfotenbauer **L. M. Dampfschiffahrts-Conducteurs** 8 M. Friedrich **A. G. herrschaftl. Dieners** 3 M. Drenkorn **J. G. Schuhmachers** Wwe. 52 J. Wichmann **H. D. Rathes** Wwe. 60 J. Frijsche **G. W. Schneiders** unget. 4 W. Sputh **G. G. A. Rfms.** hinterl. 17 J. Raumann **H. J. D. Maurerpolirers** 4 J. Balke **G. G. Schänkwrths** Wwe. 68 J. Fischer **J. R. Handarb. Chefr.** 42 J.

### 2. Annenkirchhof.

Richter **D. A. W. Schneiders** 5 W. Klade **R. G. Hofpostamtschaffners** 17 W. Schwerdgeburth **J. G. Scheiffseher** 72 J. Schleifer **M. D. Handarbeiters** Wwe. 77 J. Hrisch **A. H. Löpfers** 1 J. Reichel **H. M. H. Professors** 1 J. Große **J. G. Tagearbeiterin** 32 J. Heinz **G. A. Bergarb.** hinterl. 5 J. Lehmann **G. J. A. Oberbergfactors** 8 J.

### 3. Neustädter Kirchhof:

Trautmann **R. L. Schuhmachers** 27 J. Schulze **R. L. Ruffers** 2 J. Dehne **G. Hausbes.** 39 J. Köhler **J. Th. pens. Kreisgends'arm** 80 J. Stiecher **D. B. Oberlehrers** 2 J. Pflüger **R. M. Schuhmachers** 15 W. Böhme **J. R. Schneiders** Chefr. 57 J. Ludwig **M. A. Kellner** 28 J.

### 4. Friedrichstädter Kirchhof:

Reidler **J. F. G. Handarb.** 16 J. Rögold **F. G. Handarb.** 13 J. Voigtmann **J. G. Handarbeiterin** 39 J. Schulze **G. W. Cand. theol.** 2 J. Schulze **B. G. H. desselben** 11 W. Thost **J. G. Victualienhblrs.** Wwe. 71 J. Steinberg **A. M. G. F. Strickers** 41 J. Wächter **G. R. herrschaftl. Gärtner** 38 J. Bellmann **A. S. l. Stadtgends'arms** 6 W. Werner **verw. J. G. Almosenempfängerin** 77 J. Löwe **R. L. Restaurateurs** unget. 14 J. Gansauge **G. R. Handarb. Chefr.** 46 J. Paase **A. Handarb. Wwe.** 46 J. Adam **J. H. Aufwärter** 41 J.

### 5. Katholischer Kirchhof:

Heinrich **G. J. W. Edelsteinschneider** 52 J. Görlach **J. J. M. Schlosserwerkführers** Chefr. 28 J. Kröhliger **G. G. W. Registrators** 5 M. Schmerbauch **G. D. phil. Chefr.** 50 J.

Hierüber 2 unehel. u. 7 todgeb. Kinder.  
 Ueberhaupt 62 Beerdigte.

# Das Polster-Meubles-Magazin

von **Anton Schultz**, Tapezierer, mitte Frauengasse Nr. 9.  
 empfiehlt eine große Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles zur gefälligen Beachtung.

## Vorläufige Concert-Anzeige.

Endesunterzeichneter beabsichtigt,

Dienstag den 19. Januar Abends 7 Uhr  
 im Saale des **Hôtel de Saxe**  
 eine **Soirée musicale**

zu geben.

Meldungen zu Billets à 1 Thlr. und à 20 Ngr. werden angenommen in der Kunst- u. Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel**, Schlossgasse Nr. 17.

## Antonio Bazzini,

Kammer-Virtuos Sr. M. des Kaisers von Oestreich



**Auf vieles Verlangen zum zweiten Male:**  
Im Saale zur „Stillen Musik“ bei Herren Strasser u. Stahlschmidt  
heute Mittwoch

## Grosse Gesang-Production

von der sehr beliebten und bekannten Gesellschaft der ächten Tyroler Sängler u. Sänglerinnen **Plözingler**  
aus dem Pusterthal, im National-Costüm.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse (neu).

Der große Beifall und zahlreiche Besuch, welcher unsern Productionen bisher zu Theil wurde, veranlaßt uns, unsern Aufenthalt noch um einige Tage zu verlängern und laden wir zu heute Abend höflichst ein. **Plözingler.**

Das „Nadefky-Lied“ ist an der Kasse zu haben.

Donnerstag den 14. Januar:

## Im Saale zur Sächs.-Böhm. Bahnhof-Restaurations Grosse Gesang-Production

der sehr beliebten ächten Tyroler Sängler **Plözingler** aus dem Pusterthale, im National-Costüm.  
Anfang gegen 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.

## Das Damenkleider-Magazin



von  
**F. A. Pfefferkorn**

Wilsdruffergasse 47 erste Etage

empfiehlt sein großartiges Lager

fertiger Wintermäntel in allen beliebigen Farben u. Stoffen, von 6 bis zu 40 Thlrn., ferner **Sammt-, Moirée-antique-, Atlas- u. Taffet-Mantillen** mit feinen Besätzen, **Doppelstoff-Zäckchen, Ungora-Kutten u. Paletots** zu verschiede-



nen, möglichst billigen Preisen. Auch sind eine Partie **ausraugirte Mäntel** um die Hälfte des gewöhnlichen Kaufpreises daselbst zu haben.

## Wildpret-Empfehlung.

Schwarz-, Roth- und Rehwild, sowie schöne Hasen, werden zu möglichst billigen Preisen verkauft in der Wildhandlung von **W. Froberg**, Neustadt, Rhänitzgasse 26.

**Pariser und Wiener Corset-Lager** Altmarkt 15.

Schlossgasse  
Nr 22 m.

**Buchbinderei von Ernst Franke.**

Schlossgasse  
Nr. 22 m.

## Niederlage sächsischer Weine

Altmarkt Nr. 11.

**Buchhandlung von H. J. Zeh** (sonst R. Kori), Schlossgasse 26, Stadt Gotha gegenüber.

**M<sup>r.</sup> ROSTAING,**

Conseiller et Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar reçoit tous les Jours depuis 9 jusqu'à 4 heures. Innere Pirnaische Gasse Nr. 7.



# Theilnehmer-Gesuch.

Ein bereits in Angriff genommenes Fabrik-Geschäft, dessen Artikel in großen Massen dem täglichen Verbrauch angehören, und deren Fabricirung eine neue Erfindung ist, sucht einen bemittelten Compagnon. Das Geschäft ist mit fast gar keinem Risiko verbunden und kann ein bedeutender Gewinn garantirt werden.

Gefällige Offerten unter **Nr. 1000** bittet man in der Expedition dieses Blattes, Johannis-Allee 6, niederzulegen.

**C. Ritter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Etage.**

## Gewinn-Anzeige.

In der heute stattgefundenen Ziehung 2. Classe 53. R. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

<b>200</b>	<b>Thlr.</b>	<b>Nr.</b>	<b>31042</b>				
<b>100</b>	=	=	<b>26</b>				
<b>100</b>	=	=	<b>142</b>				
<b>100</b>	=	=	<b>2431</b>				
<b>100</b>	=	=	<b>40406</b>				
<b>100</b>	=	=	<b>41889</b>				
<b>100</b>	=	=	<b>43527</b>				
<b>50</b>	<b>Thlr.</b>	<b>Nr.</b>	<b>141</b>	<b>50</b>	<b>Thlr.</b>	<b>Nr.</b>	<b>28826</b>
<b>50</b>	"	"	<b>218</b>	<b>50</b>	"	"	<b>33049</b>
<b>50</b>	"	"	<b>2309</b>	<b>50</b>	"	"	<b>33888</b>
<b>50</b>	"	"	<b>7221</b>	<b>50</b>	"	"	<b>40445</b>
<b>50</b>	"	"	<b>17836</b>	<b>50</b>	"	"	<b>57712</b>
<b>50</b>	"	"	<b>18484</b>	<b>50</b>	"	"	<b>57745</b>
			<b>50</b>	<b>Thlr.</b>		<b>Nr.</b>	<b>57791.</b>

### Gewinne à 40 Thlr.:

Nr. 31 36 65 79 113 150 168 178 196 208 279  
 300 367 370 1463 2363 2375 2448 2451 6538 6572  
 6596 6600 6781 7202 7214 7505 7534 7542 7551  
 10224 10273 12678 12682 13926 13969 13997 14542  
 14544 15156 15167 15199 15276 15278 15290 17853  
 18425 18427 18436 18456 18465 18476 18488 18904  
 19540 19542 19565 19577 23080 23092 26103 26171  
 26191 26199 28620 28627 28650 28809 28837 28845  
 28846 28857 29917 29928 31031 31072 33003 33051  
 33059 33061 33067 33083 40005 40008 40011 41900  
 43579 43588 44932 46714 46800 51119 57708 57735  
 57743 57774 57775.

**Kaufloose** zur 3. Classe (Ziehung am 15. Febr. a. c.) empfehle ich in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  hiermit bestens.  
 Dresden, den 11. Januar 1858.

**J. F. Barthold,**

Schreibergasse 15 part.

## Haus- und Küchengeräthe

verschiedener Größe, als: Treppenleitern, Kohlenkasten, Küchenbänke, Scheuerbreter, Plattbreter, sowie auch Wiegebreter für Fleischer, Gastwirthe und jede Haushaltung sind stets zu soliden Preisen vorräthig: Neustadt, an der Brücke Nr. 3 parterre.

**R. Kunath, gr. Kirchgasse 6,**

empfehlte eine große Auswahl von Hochzeits- und Geburtstagswünschen und Karten, elegante Dekorationen zum Cotillon, Stammbücher, Stammbuchblätter, Pathenbriefe, Todtenkränze, Näh- u. Arbeitskasten von Holz, mit und ohne Schloß, Schreib- und Zeichenvorlagen, Papeterieen, Atrappen, Gesellschafts- und Kinder-spiele u. dergl. zu den billigsten Preisen.

## Frischen Seedorsch

empfang

**R. H. Panse.**

## Fragen,

hervorgerufen, durch das im Dresdner Anzeiger Nr. 10 veröffentlichte Protokoll der Stadtverordneten-Sitzung am 30. December 1857.

Sind die, durch die anonym vertheilten, gedruckten Wahlzettel vorgeschlagenen auch gewählt worden?

Ist solches Verfahren, wie es 1848 Gebrauch war, noch jetzt gesetzlich?

Hat die betref. Behörde Kenntniß von dieser Wahlart erhalten, da das Collegium keine Berechtigung, seine Mißbilligung über solches Verfahren auszusprechen, zu haben erklärt?

### Vermählungen - Nachrichten

**Verheiratet:** Ein Sohn: Hr. D. med. Kollmann in Leipzig. Eine Tochter: Hr. Gerichtsath D. Wahle in Baugen.

**Verlobt:** Hr. Oberlehrer Krause in Frankenberg mit Fr. C. Seyrich daselbst. Hr. R. Schreiber in Eibenstock mit Fr. L. Fuchs daselbst.

**Getraut:** Hr. Pfarrer D. C. F. Claus in Colmzig bei Freiberg mit Fr. C. Schaarschmidt in Dresden. Hr. W. Matthes mit Fr. S. Schmidt in Dresden.

**Gestorben:** Hr. S. Thon in Mühltröpp. Hr. Kfm. J. A. Goldig in Schneeberg. Hr. Gerichtsamtman Schneider in Partha eine Tochter. Hr. F. T. Bauch in Greiz eine Tochter. Hr. Hauptsteueramtsassistent G. L. Wagner in Dresden. Frau L. Köder, geb. Ruhberg das. Frau verw. J. Gramer geb. Dittich das. Hr. Obrist a. D. F. L. v. Meerheim das. Frau W. Schnödelbach geb. Meingschel das.

Inserate für dieses Blatt à Zeile 5 Pf., bei öfterer Wiederholung mit Rabatt, werden bis Abends 7 Uhr angenommen: Johannisallee 6.

Thermometerstand auf der Dresdner Elbbücke Morgens 4 Uhr 3 Grad über 0

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Neypsch & Reichardt.